

25. März 2021

## Rede zur Bilanzpressekonferenz

– Es gilt das gesprochene Wort –



**[Chart 1]**

**Dr. Frank Mastiaux**

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

guten Morgen auch von meiner Seite. Ich begrüße Sie herzlich zu unserer diesjährigen Bilanzpressekonferenz.

2020 war ein außergewöhnliches Jahr, das uns vermutlich vor allem als das Jahr der Corona-Pandemie in Erinnerung bleiben wird. Aber es gab auch andere Themen, die uns beschäftigt haben. Darüber werden wir heute sprechen und den Blick auf das zurückliegende Jahr – aufgrund des virtuellen Formats – kompakt halten.



**[Chart 2]**

Meine Damen und Herren,

wir sprechen heute über das Geschäftsjahr 2020 aus drei Perspektiven:

1. Mit Blick auf unser wirtschaftliches Ergebnis: Wie stehen wir 2020 im Vergleich zum Vorjahr und zum Plan da?
2. Wie ist unser Unternehmen mit den Herausforderungen durch Corona umgegangen?
3. Außerdem markiert 2020 das Zieljahr unserer Strategie EnBW 2020, die wir 2013 formuliert haben. Auch hierzu ein kurzes Fazit.



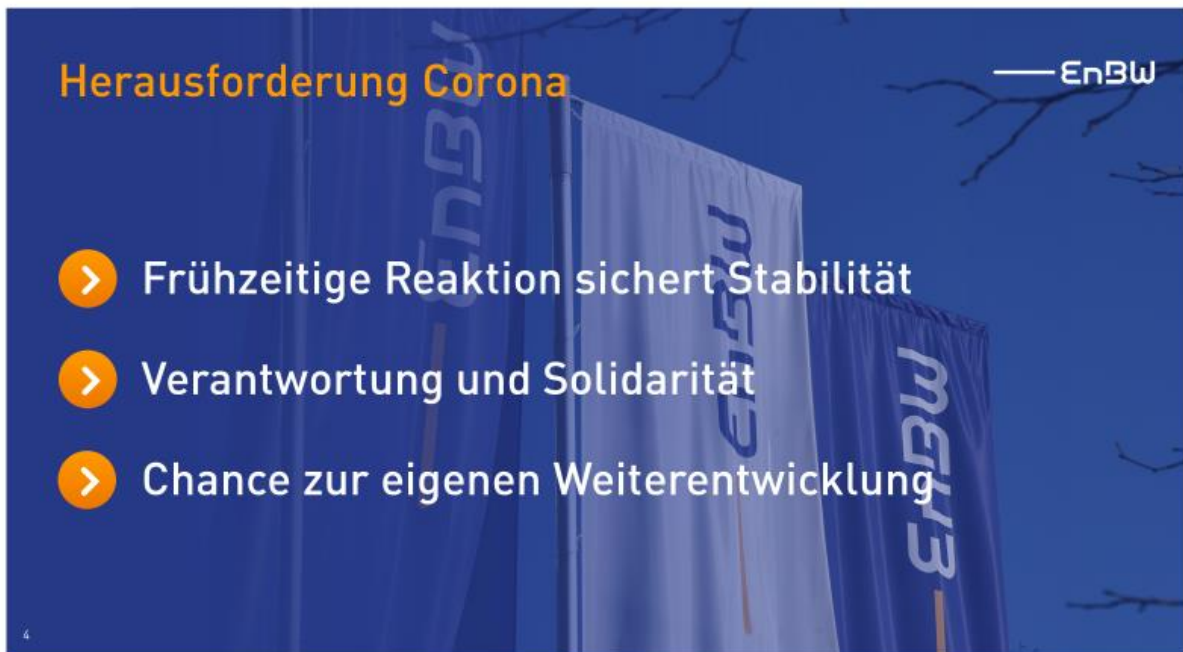
**[Chart 3]**

Blicken wir also auf das vergangene Jahr zurück:

Mit einem operativen Ergebnis von 2,8 Milliarden Euro ist es uns gelungen, das Adjusted EBITDA bereits das vierte Jahr in Folge zu steigern und dabei auch unser wirtschaftliches Planziel zu erreichen.

Maßgebliche Ergebnistreiber waren neben den Netzen und dem Gasgeschäft insbesondere unsere beiden neuen Offshore-Windparks Hohe See und Albatros. Details hierzu wird Ihnen gleich Thomas Kusterer erläutern.

Gleichzeitig haben wir mit neuen Projekten die Grundlagen für weiteres Wachstum gelegt. Sowohl in unseren etablierten Geschäftsfeldern wie beim Ausbau der Erneuerbaren Energien durch Photovoltaik-Großprojekte, als auch in neuen Geschäftsfeldern der Infrastruktur, etwa der E-Mobilität und der Telekommunikation.



**[Chart 4]**

Meine Damen und Herren,

als Unternehmen kritischer Infrastruktur sind wir uns unserer besonderen Verantwortung, erst recht in Krisensituationen, bewusst. Deshalb bereiten wir uns immer auf möglicherweise eintretende außergewöhnliche Situationen vor.

Das oberste Leitmotiv in der Pandemie war und ist der bestmögliche Schutz der Gesundheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unserer externen Partner. Unsere konzernweite Task-Force hat schon im Februar 2020 ein umfassendes Maßnahmenpaket eingeleitet. Bereits im März wurden rund 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Homeoffice geschickt, die dort bis heute ihre Aufgaben wahrnehmen. Mit unseren Maßnahmen haben wir sowohl die gesundheitlichen als auch die gesamtwirtschaftlichen Folgen bis heute in Grenzen halten können. Vor allem aber haben wir unsere Lieferfähigkeit von Strom, Gas, Wasser und Fernwärme zu jeder Zeit geschützt.

Trotz der räumlichen Trennung ist das EnBW-Team noch enger zusammengedrückt. Hiervon konnte ich mir während einer umfangreichen CEO-Reise durch das Unternehmen ein persönliches Bild machen – im Februar 2020 noch persönlich vor Ort, ab März rein virtuell in über 70

Videokonferenzen, die rein dem Austausch mit den Teams vor Ort dienen.

Eine Initiative, die mich in dieser Zeit als besonderes Zeichen der Solidarität in der Mannschaft sehr berührt hat, war die Spende von Resturlaub für diejenigen im EnBW-Team, die durch Homeschooling besonders gefordert sind. Über 4.500 zusätzliche Urlaubstage sind dabei zusammengekommen und wurden unbürokratisch verteilt.

Im Rahmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung haben wir bei Beginn der Pandemie auf Strom- und Gassperren verzichtet und kulturelle und soziale Einrichtungen zusätzlich zu unserem regulären Engagement finanziell unterstützt.

Als Organisation haben wir in der Pandemie aber auch die Chance erkannt, uns selbst weiterzuentwickeln. Innerhalb weniger Tage wurden über Jahre eingeübte Routinen in digitale Formate übersetzt und virtuelles Arbeiten flächendeckend etabliert. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Arbeitnehmervertretung wurden die hierfür notwendigen Betriebsvereinbarungen zügig verabschiedet.





### [Chart 5]

Meine Damen und Herren,

dieses Bild kennen Sie mittlerweile seit acht Jahren, es verdeutlicht in wenigen Zahlen den grundlegenden Portfoliumbau, den wir 2013 begonnen haben.

Wir hatten uns seinerzeit, mit einem Vorlauf von sieben Jahren, für 2020 vorgenommen:

- den Beitrag des Vertriebsgeschäfts zu verdoppeln,
- die Netze deutlich auszubauen und
- den Anteil der Erneuerbaren Energien mehr als zu verdreifachen.
- Und wir haben angenommen, dass das Ergebnis aus konventioneller Erzeugung und Handel, dem historischen Kerngeschäft der EnBW, auf ein Viertel seines ursprünglichen Beitrags abschmelzen würde.

In den folgenden Jahren haben wir das Unternehmen komplett umgebaut und dabei eine Vielzahl von Maßnahmen entlang von drei Themen umgesetzt, um diese Ziele zu erreichen:

Zum einen der **Portfolioubau** an sich:

- So haben wir seit 2012 neun konventionelle Kraftwerksblöcke zur Stilllegung angemeldet und unser Portfolio um rund 2.700 Megawatt CO<sub>2</sub>-intensive Erzeugungsanlagen reduziert. Das entspricht fast 40 Prozent des damaligen Werts.
- Gleichzeitig haben wir unseren Anteil an Windkraft seit 2012 auf aktuell rund 1.900 Megawatt nahezu verdreifacht und sind mittlerweile in der Lage, die ersten nicht-geförderten Wind- und Solarparks zu entwickeln.
- Auch in neuen Bereichen haben wir uns eine führende Position erarbeitet. So sind wir etwa Marktführer in Deutschland bei der Schnellladeinfrastruktur für E-Mobilität.
- Ein weiterer maßgeblicher Punkt war der kraftvolle Ausbau des Gasgeschäfts, vor allem durch die Übernahme der VNG-Mehrheit in 2016. Gas ist schon heute ein wichtiger Ergebnisträger für uns und wird mit Blick auf die Wasserstoff-Agenda noch deutlich an Bedeutung gewinnen – dazu später mehr.
- Insgesamt haben wir in dieser Zeit über 17 Milliarden Euro in diesen Umbau investiert, davon allein über 12 Milliarden in die Aktivitäten der Energiewende.

Den Umbau haben wir zudem mit einer **konsequenten Effizienzagenda** begleitet:

- Seit 2012 haben wir rund 1,4 Milliarden Euro eingespart, das war jeder dritte von uns beeinflussbare Euro.
- Parallel haben wir aus einer komplexen Holding-Struktur mit sechs Kern- und einer Vielzahl an Tochtergesellschaften mit über 30 Gremien EINE EnBW gemacht.
- Im Zuge dieser Effizienzagenda haben wir auch in den ersten Jahren Stellen abbauen müssen. Aber: Wir beschäftigen heute rund 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr als vor dem Umbau. Diese sind vor allem in Zukunftsbereichen tätig.

Bei diesem Umbau ging es uns von Anfang an nicht nur um das Was, sondern auch um das Wie. So haben wir parallel grundlegend an unserer **Unternehmenskultur** und der Art, wie wir führen und arbeiten, gearbeitet:

- Unsere Führungsprinzipien haben wir deutlich modernisiert, und auch kommunikativ treten wir anders auf als früher. Zum Beispiel durch die Etablierung diverser Kommunikationsplattformen und unsere Interaktion auf sozialen Medien ebenso wie im Verhältnis zwischen Führungskräften, Vorstand und Team.
- Auch war die Gründung unseres Innovationsmanagements und unseres Digital Offices kulturprägend.

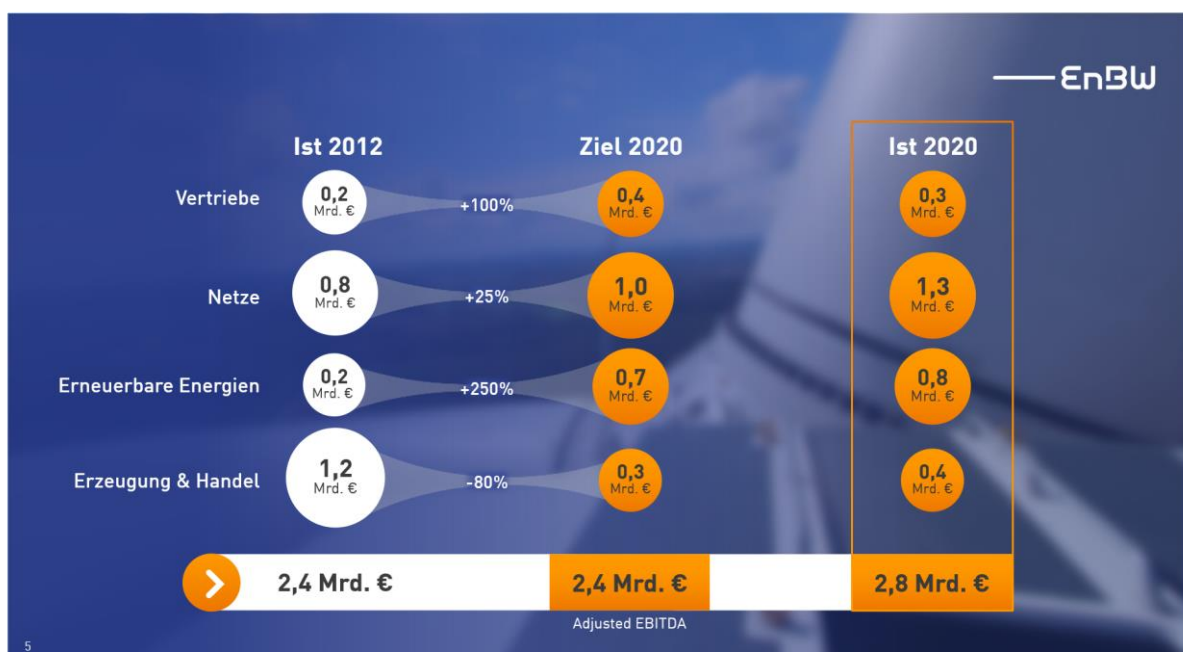
Unterm Strich ist die EnBW nach diesen Jahren des Umbaus neu aufgestellt und heute ein anders Unternehmen.

Wir sind deutlich besser vorbereitet auf erwartbare und nicht erwartbare Herausforderungen, welche die Energiewende und die großen transformatorischen Veränderungen unserer Gesellschaft in den nächsten Jahren mit sich bringen werden – ob es die rasante Entwicklung der Technologien und die Digitalisierung betrifft, oder wettbewerblich oder regulatorisch bedingte Themen, mit denen wir umgehen werden.

Meine Damen und Herren,

das finale wirtschaftliche Bild des Umbaus sieht wie folgt aus:

**Chart 5, Klick 1:**





**Chart 5, Klick 2:**



Wir haben unser Ziel für 2020 – ein Konzernergebnis von 2,4 Milliarden Euro – bereits ein Jahr früher erreicht und es im eigentlichen Zieljahr in der Höhe sogar übererfüllt.

Es war damals sicher ein eher gewagtes Unterfangen, ein solches Ergebnisziel über eine so lange Zeit bis auf die Ebene der operativen Geschäftsbereiche herunter zu formulieren – zumal wir zwischendurch mit vielen, nicht gerade hilfreichen Veränderungen, etwa bei der Strompreisentwicklung oder auch in der Regulierung, konfrontiert waren.

Es hat sich aber gezeigt, dass dieser Schritt richtig war, gab er doch Klarheit und Richtung für die gesamte EnBW-Mannschaft.

Und es ist ihr Verdienst, dass wir unsere ambitionierten Ziele tatsächlich erreicht haben. Das EnBW-Team hat geliefert und darauf sind wir stolz! Deswegen gilt mein, gilt unser Dank jeder und jedem Einzelnen in unserem Unternehmen.



### **[Chart 6]**

Meine Damen und Herren,

ein kurzer Überblick über die operativen Höhepunkte der Geschäftsbereiche in 2020:

Im Vertrieb ging der Ausbau unseres Schnellladenetzes in großen Schritten voran: bundesweit 250 neue High-Power-Charging-Standorte und zehn neue Ladeparks, darunter der erste urbane Schnelladepark Deutschlands. Damit haben wir im vergangenen Jahr rund die Hälfte aller Schnellladestandorte im Bundesgebiet errichtet und betreiben heute das größte Netz. Diese führende Position konnten wir auch beim Vergleichstest der Zeitschrift Connect verteidigen: Hier wurde die EnBW erneut als „bester E-Mobilitätsanbieter Deutschlands“ ausgezeichnet.

Im Bereich der Photovoltaik-Heimspeicher gehört unser Leipziger Tochterunternehmen SENEK mittlerweile zu den drei führenden Anbietern in Deutschland. Es verknüpft die Solaranlage auf dem Dach mit einem stationären Speicher im Keller. Mit der SENEK „Cloud to go“ können Kundinnen und Kunden auch unterwegs ihren eigenen Sonnenstrom tanken – denn die überschüssige Energie aus der eigenen Anlage wird einfach in die Cloud geladen.

Corona hat uns spätestens gezeigt, wie wichtig eine funktionierende Kommunikations-Infrastruktur ist. Mit unseren Töchtern NetCom BW und der 2019 erworbenen Plusnet bieten wir schnelles Internet und Telekommunikationsdienstleistungen für Haushalte und Unternehmen. 2020 haben NetCom und Plusnet gemeinsam mehr als 45.000 Kilometer neues Breitband verlegt und Ausschreibungen in Höhe von 55 Millionen Euro gewonnen.



### **[Chart 7]**

Die langjährig geplante und sicher umgesetzte Sprengung unserer beiden Kühltürme in Philippsburg im Mai ist ein sehr sichtbares Beispiel für das gute Projektmanagement unseres effizienten und schnellen Kernenergie-Rückbaus. Beide Kraftwerksblöcke am Standort sind abgeschaltet und werden zurückgebaut. Wir haben jetzt noch eine Anlage in Neckarwestheim in Betrieb, die Ende nächsten Jahres abgeschaltet wird.

Den geplanten Ausstieg aus der Kohle werden wir in den nächsten fünfzehn Jahren für jeden Standort mit einem individuellen Konzept vollziehen. Dabei prüfen wir, wo wir in einem ersten Schritt auf klimafreundlicheres Erdgas und perspektivisch auf CO<sub>2</sub>-freie Gase umstellen können. Bereits in den nächsten Wochen werden wir hierfür an mehreren Steinkohle-Standorten auf die örtlichen Beteiligten und die Öffentlichkeit zugehen, um konkrete Vorschläge für einen sogenannten Fuel Switch vorzustellen und zu diskutieren. Der Kohleausstieg in Baden-Württemberg wird damit greifbar.

Das Geschäft mit Erdgas macht derzeit rund 15 Prozent unseres Ergebnisses aus und trägt als Brückentechnologie zur Diversifizierung bei. Mit dem Erwerb der Gas-Union im Juli 2020 durch unsere Leipziger Tochtergesellschaft VNG haben wir dieses Geschäftsfeld weiter gestärkt.



### **[Chart 8]**

Meine Damen und Herren,

kommen wir zum Netzgeschäft: Kommunen brauchen ein leistungsstarkes Verteilnetz und einen verlässlichen Partner. Mit „EnBW vernetzt“ beteiligen sich mittlerweile 132 Kommunen an unserer Verteilnetztochter Netze BW und gestalten die Zukunft der Strom- und Gasnetze aktiv mit.

Im Projekt Ultramet unseres Übertragungsnetzbetreibers TransnetBW wurde im September der Grundstein für einen sogenannten Konverter gelegt. Er ist Endpunkt einer Gleichstromleitung, die erneuerbaren Strom aus dem Norden verlustarm in den Süden transportiert. Der Konverter ist der Anknüpfungspunkt an das vorhandene Höchstspannungsnetz in der Region. Er entsteht übrigens auf der Fläche, die durch die Sprengung der Philippsburger Kühltürme frei wurde.

Wir sorgen nicht nur für eine flächendeckende Ladeinfrastruktur, sondern treiben auch die Netzintegration der E-Mobilität engagiert voran. Nach der ersten „E-Mobility-Allee“ erprobt die Netze BW nun in einer Wohnsiedlung mit 45 Haushalten, wie intelligentes Lademanagement eine Überlastung des lokalen Stromnetzes vermeiden kann. Die Erkenntnisse aus diesem „E-Mobility-Carrée“ fließen unmittelbar in die Netzausbauplanung ein.





## Erneuerbare Energien

- > Offshore-Parks Hohe See/Albatros am Netz
- > Solarcluster Brandenburg ohne Förderung
- > Wachstum Wind onshore

### [Chart 9]

Kaum ein Geschäftsfeld steht so sehr für den tiefgreifenden Wandel unseres Unternehmens wie das der Erneuerbaren Energien.

Die beiden Offshore-Windparks EnBW Hohe See und Albatros sind mit 640 Megawatt installierter Leistung unser bislang größtes Windprojekt auf See. Sie lieferten mit einem zuverlässigen Betrieb erstmalig im gesamten Jahresverlauf einen spürbaren Ergebnisbeitrag.

Unsere Projektplanung für den Offshore-Windpark EnBW He Dreiht in der deutschen Nordsee mit rund 900 Megawatt ist derzeit in der zentralen Phase. Darüber hinaus sind neue Wachstumsmöglichkeiten in Deutschland jedoch limitiert, seit 2018 hat es keine Vergabe neuer Flächen gegeben. Die EnBW ist daher auch auf ausgewählten ausländischen Märkte aktiv und konnte vor wenigen Wochen in UK einen Auktionserfolg erzielen: In der Irischen See werden wir gemeinsam mit unserem Partner bp zwei Windparks mit insgesamt drei Gigawatt entwickeln – anteilig sind das 1,5 Gigawatt für das EnBW-Portfolio.

Im Bereich Photovoltaik haben wir 2019 die Entscheidung getroffen, den Bau des größten Solarparks in Deutschland ohne staatliche Förderung in Angriff zu nehmen. Bereits zehn Monate später speiste der Park in Weesow seine erste Kilowattstunde ins Netz. Ebenfalls in Brandenburg angesiedelt, hat zudem der Bau der beiden Solarparks „Gottesgabe“ und



„Alttrebbin“ bereits begonnen. Gemeinsam kommen die drei Parks auf eine Gesamtleistung von rund 500 Megawatt und werden allesamt ohne Fördermittel realisiert.

Beim Windausbau an Land sind wir 2020 im Wesentlichen anorganisch gewachsen. Dabei hat uns der 2019 vollzogene Erwerb des französischen Wind- und Solarprojektierers Valeco weiter vorangebracht. Derzeit unter den Top 10 Akteuren der Wind- und Solarbranche in Frankreich, hatte unsere französische Tochter bis zum Jahresende über 500 Megawatt installierte Leistung in den Bereichen Wind onshore und Photovoltaik sowie eine gut gefüllte Projektpipeline von weiteren 2.300 Megawatt.

Soweit erst einmal von meiner Seite – mit Blick auf die wirtschaftlichen Ergebnisse übergebe ich nun an meinen Kollegen Thomas Kusterer.



**[Chart 10]**

Danke, Frank.

Meine Damen und Herren, auch ich darf Sie ganz herzlich zu unserer Bilanzpresskonferenz begrüßen.

Ich freue mich, Sie nun über die finanzielle Performance der EnBW im Geschäftsjahr 2020 zu informieren.

Schauen wir hierfür zunächst auf die operative Ergebnisentwicklung unseres Unternehmens.



**[Chart 11]**

2020 bewegt sich der Außenumsatz mit 19,7 Milliarden Euro leicht über dem Vorjahresniveau.

Wie Frank Mastiaux bereits erläutert hat, konnten wir unser operatives Ergebnis ein weiteres Mal steigern:

Das Adjusted EBITDA hat sich im Vergleich zu 2019 um gute 14% auf 2 Milliarden und 781 Millionen Euro erhöht. Somit liegt unser operatives Ergebnis innerhalb unserer Prognose mit der Ziel-Bandbreite von 2,75 bis 2,9 Milliarden Euro.

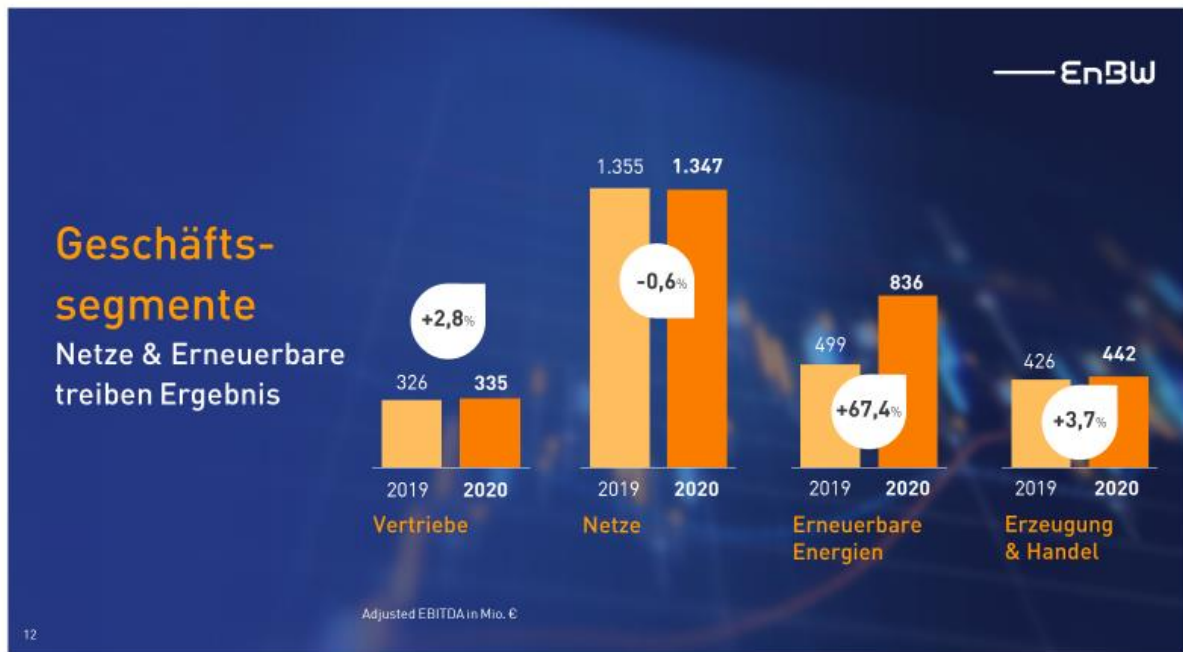
Und dies trotz schwieriger Rahmenbedingungen, nicht zuletzt aufgrund der Corona-Pandemie.

Diese Entwicklung unterstreicht zugleich unser stabiles und robustes Geschäftsmodell. Insgesamt haben drei von vier Geschäftssegmenten im Jahr 2020 ein Ergebnis innerhalb ihrer Prognosebandbreite erreicht.

Im Segment Vertriebe haben wir unsere, im dritten Quartal nach unten angepasste, Prognose erfreulicherweise überschritten. So konnten wir auch in diesem Geschäftssegment ein Ergebnis innerhalb unserer ursprünglichen Bandbreite erzielen.

Der Adjusted Konzernüberschuss 2020 liegt mit 683 Millionen Euro rund 13% unter dem Vorjahreswert. Das ist im Wesentlichen auf ein im Vorjahresvergleich geringeres Finanzergebnis zurück zu führen.

Dieses liegt vor allem an der positiveren Marktbewertung der Wertpapiere im Jahr 2019 im Vergleich zum Jahresende 2020.



**[Chart 12]**

Der Blick auf unsere vier operativen Segmente zeigt, dass sich unsere breite Geschäftsaufstellung gerade auch in einem schwierigen Marktumfeld auszahlt.

Wie ich eben bereits angedeutet habe, konnte das Adjusted EBITDA des Segments **Vertriebe** um 3% auf 335 Millionen Euro zulegen. Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass die im dritten Quartal 2019 erworbene Plusnet nun ganzjährig zum Ergebnis beiträgt.

Auf der anderen Seite sehen wir – ohne den Plusnet-Effekt – einen Ergebnismrückgang um 7%. Dies liegt im Wesentlichen an Corona bedingt geringeren Verbräuchen bei unseren Geschäftskunden.

Entsprechend haben wir geringere Strommengen abgesetzt als ursprünglich geplant und mussten bereits eingedeckte Strommengen wieder an den Markt zurück verkaufen.

Gegenläufig waren positive Anpassungen bei unseren energiewirtschaftlichen Rückstellungen, so dass wir uns mit unserem Segmentergebnis letztendlich innerhalb der ursprünglichen Prognosebandbreite bewegen.

Unser größtes Segment, die **Netze**, macht nach wie vor rund die Hälfte unseres operativen Ergebnisses aus. Hier liegt das Adjusted EBITDA mit 1 Milliarde und 347 Millionen Euro auf Vorjahresniveau.

Durch die Corona-Pandemie sehen wir bei den Verteilnetzen einen leichten mengenbedingten Ergebnisrückgang, den wir jedoch nahezu vollständig durch höhere Erlöse aus der Netznutzung der Strom- und Gastransportnetze kompensieren konnten.

Der Grund hierfür liegt in gestiegenen Investitionen in die Versorgungssicherheit und -zuverlässigkeit der Netze.

Insgesamt kann man feststellen, dass die Corona-Pandemie im abgelaufenen Geschäftsjahr nur einen moderaten Einfluss auf das Ergebnis unserer Verteil- und Transportnetze hatte.

Kommen wir zum Segment der **Erneuerbaren Energien**:

Hier konnten wir das Adjusted EBITDA um rund zwei Drittel steigern.

Dies ist vor allem auf die Inbetriebnahme von unseren Offshore-Windparks Hohe See im vierten Quartal 2019, sowie von Albatros im ersten Quartal 2020 zurückzuführen.

Des Weiteren trägt unsere Mitte 2019 erworbene französische Tochtergesellschaft Valeco im zurückliegenden Geschäftsjahr erstmals ganzjährig zum Ergebnis bei.

Darüber hinaus haben sich zwei weitere Aspekte positiv im Vorjahresvergleich ausgewirkt:

Zum einen bessere Windverhältnisse bei unseren Onshore-Windparks, zum anderen höhere Terminpreise für Stromlieferungen aus unseren Laufwasserkraftwerken.

Last but not least ist das Adjusted EBITDA im Segment **Erzeugung und Handel** gegenüber dem Vorjahr um 3,7% gestiegen. Auch hier



profitierten wir davon, unsere Stromlieferungen zu höheren Großhandelsmarktpreisen absetzen zu können.

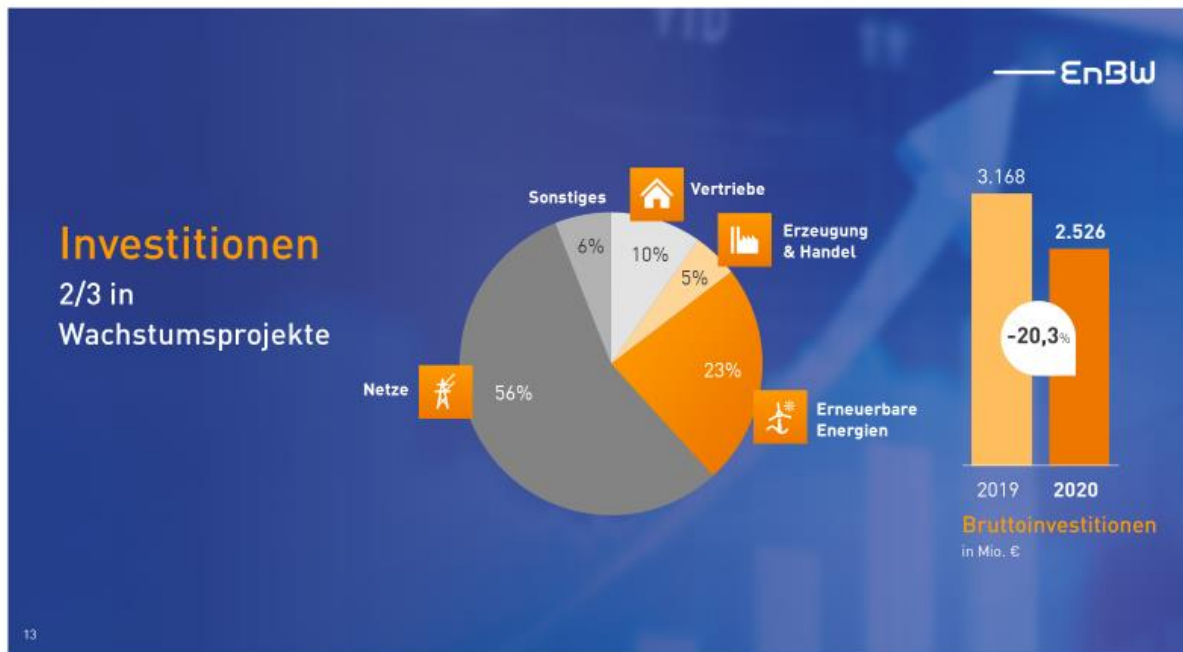
Darüber hinaus konnte unser Handel die gestiegene Volatilität an den Großhandelsmärkten positiv nutzen.

Dadurch konnten wir die Außerbetriebnahme von Block 2 des Kernkraftwerks Philippsburg Ende 2019 kompensieren.

Meine Damen und Herren,

erwähnen möchte ich an dieser Stelle, dass die Erneuerbaren Energien nun mit 30% und die Netze mit fast 50% zum operativen Ergebnis beitragen. Somit beläuft sich der Anteil an überwiegend risikoarmen und regulierten Erträgen auf insgesamt rund 80%.

Die hieraus resultierenden stabilen Mittelzuflüsse geben uns die Möglichkeit, auch in Zukunft weitere strategische Investitionen zu realisieren.



**[Chart 13]**

Werfen wir nun einen Blick auf die Investitionen im Geschäftsjahr 2020:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr flossen mehr als zwei Drittel unserer gesamten Investitionen in Wachstumsprojekte.

Unsere Unternehmensstrategie haben wir im vergangenen Jahr noch stärker an Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet. Deshalb werden wir nur noch in Projekte investieren, die ökologische Aspekte ebenso berücksichtigen wie soziale Kriterien und Fragen der Unternehmensführung.

Im vergangenen Jahr beliefen sich die Investitionen in Wachstum und Bestand insgesamt auf 2 Milliarden und 526 Millionen Euro. Das Investitionsvolumen liegt damit 20% unter dem Vorjahreswert.

Jedoch sei hier darauf hingewiesen, dass unser Investitionsniveau in 2019 durch den Erwerb von Valeco und Plusnet auch überdurchschnittlich hoch war.

Im Geschäftsjahr 2020 haben wir mehr als die Hälfte aller Investitionen im Segment Netze getätigt. Damit konnten wir insbesondere den Ausbau der Strom- und Gastransportnetze durch unsere Konzerngesellschaften Transnet BW, terranets bw sowie Ontras vorantreiben.

Darüber hinaus flossen weitere Finanzmittel in den Ausbau und die Erneuerung des Verteilnetzes sowie der Ladeinfrastruktur im Bereich der E-Mobilität.

Fast jeden vierten Euro investierten wir in das Segment Erneuerbare Energien. Die Erneuerbaren Energien stellen auch weiterhin einen zentralen strategischen Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit dar.

Da die Projekte Hohe See und Albatros bereits im Herbst 2019 bzw. Anfang 2020 in Betrieb genommen wurden, haben wir verglichen mit dem Vorjahr weniger in Offshore-Wind investiert, und dafür deutlich mehr in die Photovoltaik, hier insbesondere in unseren Solarpark Weesow-Willmersdorf.

Im Vertriebsgeschäft haben wir mit 10% der Investitionen unsere Aktivitäten im Bereich der E-Mobilität ausgebaut und smarte Energielösungen weiterentwickelt. Über unsere strategische Positionierung in diesen Geschäftsaktivitäten hat Frank Mastiaux ja bereits berichtet.

Im Bereich Erzeugung und Handel investierten wir 5% der gesamten Investitionssumme, unter anderem in den Bau eines Kraftwerks als sogenannte Netzstabilitätsanlage in Marbach.

Durch den Erwerb der Gas-Union durch die VNG in Leipzig liegen die Sonstigen Investitionen für das abgelaufene Geschäftsjahr bei 6%.



### **[Chart 14]**

Meine Damen und Herren,

die EnBW ist Vorreiter einer integrierten Finanzberichterstattung und hat sich 2020 – wie bereits erwähnt – noch stärker an Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet.

Deswegen finanzieren wir uns auch, wann immer dies möglich ist, über klimafreundliche, grüne Finanzprodukte – bisher für Wind- und Solarprojekte und für die E-Mobilität.

Damit folgt unsere Finanzierung konsequent unserer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmensstrategie.

2018 und 2019 hatten wir bereits Grüne Anleihen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 1,5 Milliarden Euro begeben und im vergangenen Jahr haben wir eine grüne 500-Millionen-Euro-Nachranganleihe am Kapitalmarkt platziert.

Ihre Erlöse sind vollständig in die Refinanzierung des französischen Windkraft- und Solarunternehmens Valeco geflossen.

Über die Verwendung der Mittel aus unseren Grünen Anleihen und ihren ökologischen Beitrag berichten wir jährlich ausführlich im „EnBW Green Bond Impact Report“, der Ihnen mit dem heutigen Tag für das Geschäftsjahr 2020 auf unserer Internetseite zur Verfügung steht.

2020 haben wir darüber hinaus unsere neu aufgelegte syndizierte Kreditlinie erstmals an die Nachhaltigkeitsperformance der EnBW gekoppelt.

Das bedeutet, dass sich die Kreditkosten abhängig vom Grad der Zielerreichung ausgewählter nichtfinanzieller Top-Leistungskennzahlen reduzieren oder erhöhen.

Hierfür haben wir drei Nachhaltigkeitskennzahlen ausgewählt, die sowohl ökologische als auch soziale Kriterien abbilden:

- Als Umwelt-Kennzahlen wurden die CO<sub>2</sub>-Intensität und der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Erzeugungskapazität ausgewählt.
- In der sozialen Dimension wird die Versorgungszuverlässigkeit des Netzes herangezogen.

Die bereits von mir angesprochene Vorreiterrolle in der Integrierten Finanzberichterstattung stellen wir für das Geschäftsjahr 2020 in einem weiteren Kontext unter Beweis:

Die EU-Taxonomie als Klassifizierungssystem für nachhaltige wirtschaftliche Aktivitäten ist zentraler Bestandteil des EU Green Deals.

Wir haben bereits ein Projekt zur Implementierung dieser Anforderungen in Bezug auf das EU-Umweltziel Klimaschutz gestartet, um noch transparenter und umfassender im Sinne unserer nachhaltigen Unternehmensstrategie zu informieren – und dies bereits bevor die Vorgaben verpflichtend für alle werden.

In einem ersten Schritt haben wir uns für 2020 auf die beiden Segmente Erneuerbare Energien und Netze fokussiert und berichten in unserem Integrierten Geschäftsbericht 2020 über den ökologisch nachhaltigen Anteil dieser Geschäftsaktivitäten.

Alle Ergebnisse unseres Projektes und weitere Informationen zur EU-Taxonomie haben wir darüber hinaus heute in einer ausführlichen Publikation veröffentlicht, die wir gemeinsam mit Deloitte erstellt haben.

Auch diese Publikation können Sie auf unserer Internetseite abrufen.



**[Chart 15]**

Kommen wir nun zur Dividende für das Geschäftsjahr 2020:

Für die Gewinnausschüttung streben wir nach wie vor eine Quote zwischen 40 und 60 Prozent des Adjusted Konzernüberschusses an.

Dieser beläuft sich im Geschäftsjahr 2020 – wie bereits dargestellt – auf 683 Millionen Euro und liegt damit 13% unter dem Vorjahreswert.

Zurückzuführen ist dies auf die niedrigere Marktbewertung unserer Wertpapiere im Vergleich zum Vorjahr, wodurch sich das Finanzergebnis verringert hat.

Aufgrund der ungewöhnlich hohen Marktbewertung der Wertpapiere im Geschäftsjahr 2019 wurde der Adjusted Konzernüberschuss zur Berechnung der Höhe der Dividende in 2019 um eben diesen Effekt bereinigt.

Unser Dividendenvorschlag für 2020 liegt bei einem Euro – und damit 30 Euro Cent über der Dividende des Vorjahres.

Die Ausschüttungssumme beträgt insgesamt 271 Mio. Euro und entspricht einer Ausschüttungsquote von 40%.

Der erfolgreiche Portfoliumbau entlang unserer Strategie 2020 spiegelt sich unter anderem in unserer Ertragslage, und damit auch in unserer Dividendenentwicklung der letzten Jahre, wider.



Nach einer herausfordernden Phase der Neuausrichtung verfügt unser Unternehmen heute über eine solide Innenfinanzierung und einen sehr guten Zugang zum Kapitalmarkt.

Dies ist gleichzeitig auch eine sehr solide Ausgangslage für die Umsetzung unserer Strategie 2025, in der wir wachsen und unsere Ertragskraft weiter ausbauen wollen.

Es freut uns, dass an diesem Erfolg unsere Aktionäre mit einer deutlichen Dividendensteigerung partizipieren können.

Wie gewohnt wird unsere diesjährige Hauptversammlung am 5. Mai über die Dividendenzahlung beschließen.

Angeichts der andauernden Corona-Pandemie werden wir unsere Hauptversammlung auch in diesem Jahr virtuell durchführen.



**[Chart 16]**

Meine Damen und Herren,

ich möchte mit Ihnen noch einen kurzen Blick auf das aktuelle Geschäftsjahr werfen.

Zum Jahresbeginn 2021 weisen wir unser Geschäftsportfolio in drei strategischen Geschäftsfeldern aus – auf die Frank Mastiaux im Folgenden näher eingehen wird.

Unser auf Diversifikation ausgerichteter Portfolioansatz wird dabei konsequent weitergeführt:

- Im ersten Geschäftsfeld „Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden“ wollen wir im laufenden Geschäftsjahr 300 bis 375 Millionen Euro erzielen. Vor dem Hintergrund des herausfordernden Marktumfelds und der noch andauernden Pandemie erwarten wir also ein Ergebnis auf Vorjahresniveau.
- In der „Systemkritischen Infrastruktur“ rechnen wir mit einem Ergebnis ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres. Wir gehen von einem Adjusted EBITDA zwischen 1,3 und 1,4 Milliarden Euro aus und erwarten dabei trotz der andauernden Pandemie leicht steigende Erlöse aus der Netznutzung. Grund hierfür sind

Rückflüsse aus Projekten, die in den Netzentwicklungsplänen Strom und Gas enthalten sind.

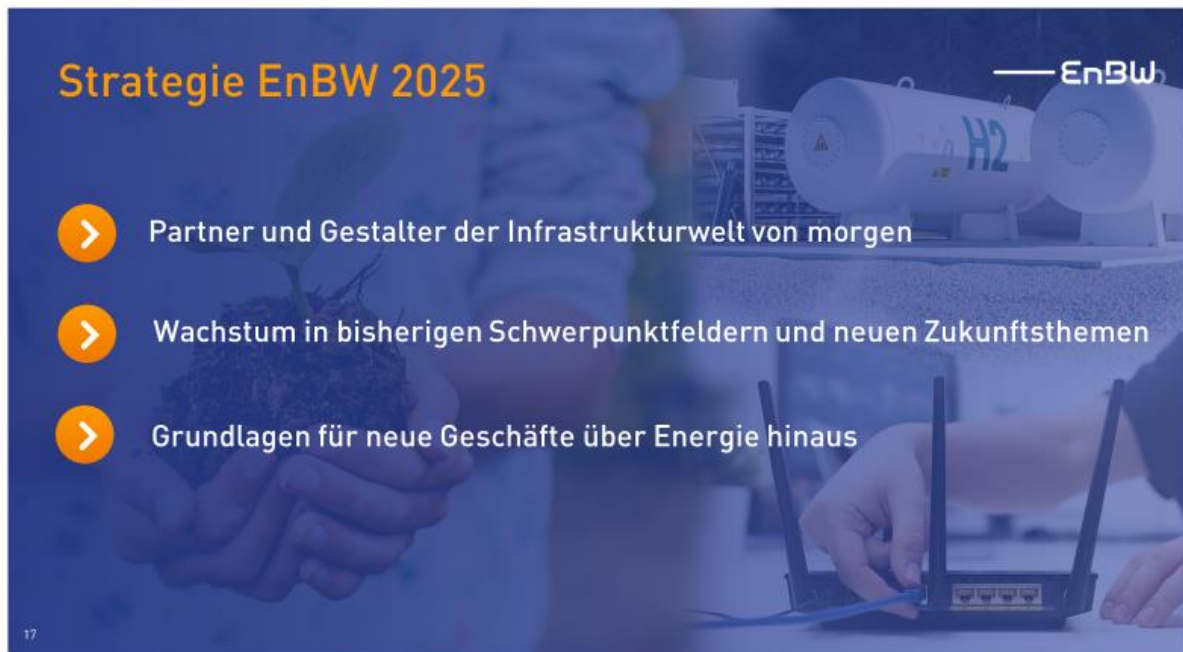
- Im dritten Geschäftsfeld „Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur“ gehen wir von einem Anstieg um 8 bis 15% aus und erwarten in 2021 dementsprechend ein Adjusted EBITDA zwischen 1,375 und 1,475 Milliarden Euro. Der größte Teil wird mit etwa 900 Millionen Euro auf die Erneuerbaren Energien entfallen.

Auf Konzernebene rechnen wir für 2021 mit einem Zuwachs des operativen Ergebnisses um insgesamt 2 bis 7% und planen somit, ein operatives Ergebnis innerhalb einer Bandbreite von 2,825 und 2,975 Milliarden Euro zu erzielen.

Meine Damen und Herren,

das war es fürs Erste von meiner Seite.

Wie wir diese ehrgeizigen Ziele 2021 als auch in den Jahren danach erreichen wollen, erläutert uns nun Frank Mastiaux.



**[Chart 17]**

Vielen Dank, Thomas.

Meine Damen und Herren,

bereits 2017, zur Halbzeit der Strategie EnBW 2020, hatten wir unseren strategischen Horizont auf das Jahr 2025 erweitert. Unter dem Leitbild „Partner und Gestalter der Infrastrukturwelt von morgen“ wollen wir Wachstum in den bisherigen Schwerpunktfeldern – allen voran den Erneuerbaren Energien und den Netzen – mit Wachstum in neuen Zukunftsfeldern kombinieren.

Damit erschließen wir uns zusätzliche Wachstumschancen jenseits des Energiesektors, wobei wir uns konsequent an unseren Kernkompetenzen orientieren. Denn die Kompetenzen für den sicheren und zuverlässigen Bau und Betrieb sowie das Management kritischer Infrastrukturen im Bereich Energie lassen sich auch auf andere Infrastrukturbereiche übertragen.



**[Chart 18]**

Aus diesem Grund bündeln wir mit der Strategie EnBW 2025 unsere Aktivitäten künftig in drei strategischen Geschäftsfeldern rund um das verbindende begriffliche Element „Infrastruktur“ und avisieren insgesamt eine Ergebnissteigerung auf über drei Milliarden Euro.

Ich möchte Ihnen daher einen kurzen Einblick geben, was wir in den jeweiligen Infrastrukturbereichen vorhaben:

- In der „Intelligenten Infrastruktur für Kundinnen und Kunden“ übertragen wir unsere Kernkompetenzen auf neue, oftmals digitale Geschäftsmodelle. Hier werden in den kommenden Jahren E-Mobilität, Telekommunikation und Breitband sowie stationäre Speicher in Verbindung mit Photovoltaik Schwerpunkte unserer Investitionen sein.
- In der „Systemkritischen Infrastruktur“ werden wir die Transportnetze und das Verteilnetz auf die Anforderungen vorbereiten, die insbesondere aus dem Langstreckentransport und dem Ausbau von Erneuerbaren Energien und dem Hochlauf der E-Mobilität resultieren.
- In der „Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur“ dominieren unsere Aktivitäten zum Ausbau Erneuerbarer Energien. Die

Erzeugungskapazität unserer Windkraftanlagen soll bis 2025 auf bis zu vier Gigawatt steigen, das Portfolio an Photovoltaikprojekten auf über ein Gigawatt. Daneben werden wir unsere starke Position im Gasgeschäft weiter festigen und verfolgen für die kohlebasierte Erzeugung einen klaren Ausstiegspfad in Richtung 2035.

Für die Realisierung dieser Ziele wird die EnBW in den kommenden Jahren rund 12 Milliarden Euro investieren, rund 80 Prozent davon fließen in Wachstumsprojekte. Dabei werden wir genau hinsehen, welche Chancen wir als EnBW realisieren wollen und wie wir unsere Ressourcen und Investitionsmittel bestmöglich einsetzen.

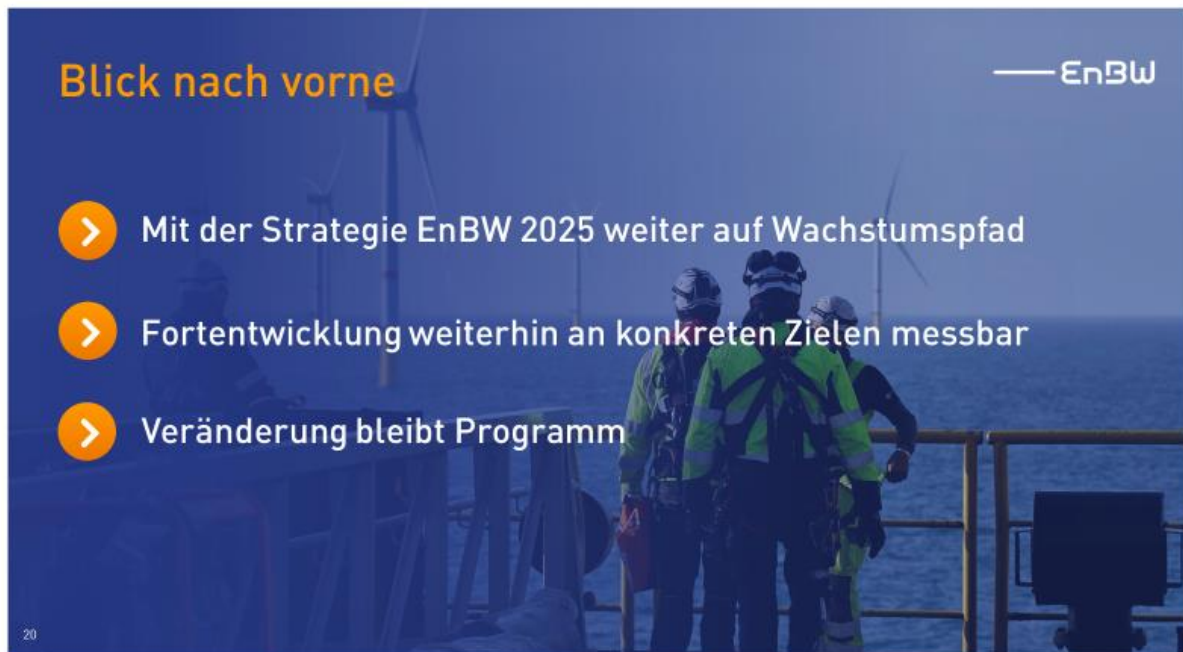
Wie ich Ihnen eingangs berichtet habe, sind die Grundlagen dafür bereits angelegt, mit konkreten ersten Ergebnissen in mehreren Geschäftsbereichen:





**[Chart 19]**

- Zum einen unsere Aktivitäten im Bereich der Schnellladeinfrastruktur für E-Mobilität, über die ich schon berichtet habe.
- Zum zweiten im Telekommunikations- und Breitbandgeschäft, wo wir die Infrastruktur kräftig ausbauen, unsere Dienstleistungspalette erweitern und eine starke Position im deutschen Markt anstreben.
- In der Quartiersentwicklung verknüpfen wir eine dezentrale Energieerzeugung zum Beispiel mit Angeboten wie Breitband oder auch E-Mobilität. So wie im aktuellen Projekt „Der neue Stöckach“ in Stuttgart: Unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger und der Stadt entsteht hier ein modernes und energieeffizientes Wohnquartier mit hoher Lebensqualität.
- Im Bereich der Sicherheitsinfrastruktur leisten wir mit kombinierter Sensor- Überwachungs- und Barrieretechnik einen Beitrag für die Sicherheit von Kommunen, Städten und Bürger\*innen. Mittels optischer und akustischer Sensoren werden Auffälligkeiten und Gefahrensituationen auf öffentlichen Plätzen oder Betriebsgeländen detektiert und mit Hilfe künstlicher Intelligenz datenschutzkonform analysiert.



### **[Chart 20]**

Meine Damen und Herren,

mit diesem strategischen Rahmen ist der Blick nach vorne für uns klar vorgezeichnet: Wir befinden uns auf einem Entwicklungspfad, der klar auf Wachstum ausgelegt ist.

Als Teil des Ganzen steht hier weiterhin auch die konsequente Fortentwicklung der Organisation und der Menschen im Vordergrund. Schwerpunkte bleiben eine moderne Führungskultur und das Arbeiten in agilen Strukturen. Aber auch die Befassung mit der Frage, wie wir post Corona unsere Zusammenarbeit im Unternehmen gestalten wollen und welche Geschäftsmöglichkeiten wir sehen. Diese Diskussion ist bei uns bereits in vollem Gang.

Eines wird dabei Bestand haben: So wie bei der erfolgreichen Umsetzung unserer Strategie EnBW 2020 werden wir uns auch bei der Verwirklichung von EnBW 2025 an konkreten Zielen messen lassen und unsere strategische Aufstellung konsequent, vorausschauend und, wenn nötig, dynamisch weiterentwickeln.

Die dafür so wichtige Veränderungsfähigkeit haben wir im Unternehmen nun über die Jahre des Umbaus gefordert und gefördert. Das sollte uns in Zukunft zugutekommen.

Aus der Position heraus, die wir uns nun erarbeitet haben, blicken wir positiv auf die Möglichkeiten einer sich schnell verändernden Welt, in der wir den Platz für die EnBW wohl definiert haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – und für Fragen stehen wir Ihnen gleich im Chat zur Verfügung.

